

Bericht
zur Inspektion

der
Grundschule am Bürgerpark
10G09

Juli 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule am Bürgerpark	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Grundschule am Bürgerpark.....	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	13
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule am Bürgerpark.....	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	20
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	22
3.2.1 Qualitätsprofil	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	42

Vorwort

Sehr geehrte Frau Ebel,
sehr geehrtes Kollegium der Grundschule am Bürgerpark,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Bussenius (koordinierende Inspektorin), Herrn Fleissner-Brieske, Frau Dr. Nittka und Frau List (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Im Rahmen eines Mentorenprogramms der Berliner Schulinspektion nahm Frau Kähler-Schubert begleitend an der Inspektion teil. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal „3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Christiane Bussenius

1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule am Bürgerpark

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Umsetzen des schuleigenen Konzepts zur Inklusion durch die
 - Etablierung eines Schullebens ohne Ausgrenzung
 - strukturierte, interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Diagnose und Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Unterricht
 - die Fortsetzung der zielgerechten Unterstützung im offenen Ganztagsbetrieb
- Umsetzen von Maßnahmen zur Förderung und Entwicklung der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler

Entwicklungsbedarf der Schule

- Verständigung im Kollegium über eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung in Bezug auf selbstständiges, kooperatives und problemorientiertes Lernen
- Umsetzung des Sprachförderkonzeptes und der unterrichtsbezogenen Schwerpunkte des Schulprogramms im Unterricht

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Grundschule im Bürgerpark befindet sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Im Einzugsgebiet liegt eine in den 1970er Jahren errichtete Hochhaussiedlung, es finden sich aber auch eine Reihe von Einfamilienhäusern. Die sozialen Bedingungen im Umfeld haben sich verschärft. Ein großer Teil der Kinder kommt aus Elternhäusern, die der schulischen Bildung wenig Wert beimessen. Insbesondere in den letzten Jahren musste sich das Kollegium zunehmend mit Fällen häuslicher Vernachlässigung auseinandersetzen.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist in den vergangenen Jahren beträchtlich gestiegen. Im Jahr 2007 lag sie noch bei 280, inzwischen besuchen 475 Kinder die Schule. Die prozentuelle Anzahl der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache ist in diesem Zeitraum konstant bei etwa 20% geblieben. Derzeit ist knapp die Hälfte der Eltern von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Für neu an die Schule gekommene Kinder ohne deutsche Sprachkenntnisse wurde eine Willkommensklasse eingerichtet; zum Inspektionszeitpunkt nahmen diese Kinder am Klassenunterricht teil.

Seit 2011 nimmt die Schule am Schulversuch „Schule auf dem inklusiven Weg“ (INKA) teil. Dies bedeutet, dass ein großer Teil der Stunden zur sonderpädagogischen Förderung nicht mehr aufgrund einer individuellen Diagnose einzelner Kinder zugewiesen wird, sondern die Schule eine pauschale Zumessung erhält. Über die Art und Weise der Förderung entscheidet die Schule entsprechend der jeweils aktuellen Bedingungen und einer prozessbegleitenden Diagnostik.

Das eigentliche Schulgebäude wird bis voraussichtlich zum Herbst 2018 umfangreich saniert, daher findet der Unterricht seit 2016 in einem auf dem Schulhof errichteten sogenannten modularen Ergänzungsbau statt. Es gibt, von einer Ausnahme abgesehen, weder Fachräume noch solche für die ergänzende Förderung und Betreuung. Letztere erfolgt am Nachmittag fast ausschließlich in den Klassenzimmern. Um die Versorgung mit einem Mittagessen sicherzustellen, hat der Schulträger für die Zeit der Baumaßnahmen in einem auf dem Nachbargrundstück gelegenen teilweise leerstehenden Einkaufszentrum einen Raum angemietet.

1.3 Erläuterungen

Die Grundschule am Bürgerpark stellt sich erfolgreich den Herausforderungen, die sich aus den Bedingungen im sozialen Umfeld ergeben. Hervorzuheben ist insbesondere das Engagement des Kollegiums im Rahmen der Inklusion. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich dem Ziel verpflichtet, alle Kinder mit unterschiedlichen Ansätzen zu unterstützen. Die individuelle Förderung erfolgt zum einen im Klassenverband durch Sonderpädagoginnen oder eine zweite Lehrkraft. Zum anderen organisiert die Schule temporäre Lerngruppen, die sich aus Kindern einer Klasse oder einer Jahrgangsstufe zusammensetzen. Diese werden anhand ihres Förderplanes in enger Absprache mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern in einem Teilungsraum oder der Lernwerkstatt unterrichtet, auf deren Einrichtung die Schule trotz der räumlichen Einschränkungen nicht verzichtet hat. Sie ist mit vielen anregenden und zum Teil selbst entwickelten und hergestellten Materialien ausgestattet, die eine Förderung über viele unterschiedliche Lernkanäle ermöglichen. Die zu einer erfolgreichen Unterstützung in einem inklusiven Unterricht notwendige prozessbegleitende Diagnostik setzt die Schule mit unterschiedlichen Maßnahmen kontinuierlich um. Erschwert wird die Förderung allerdings durch die begrenzte Stundenzumessung im Rahmen des Schulversuchs. Diese liegt derzeit deutlich unter dem Maß, das die Schule erhalten würde, wenn im herkömmlichen Verfahren sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert werden würde.

In diesem Zusammenhang ist die interne Organisation der Grundschule am Bürgerpark hervorzuheben. Für den fachlichen Austausch stehen den Pädagoginnen und Pädagogen feste Zeiträume und Strukturen zur Verfügung. Wöchentliche Jahrgangsteamtreffen, 14-tägig stattfindend Teamnachmittage der Lehrkräfte, monatliche Fallbesprechungen mit außerschulischen Unterstützungssystemen wie

der Schulpsychologie und der bezirklichen Erziehungs- und Familienberatung sowie ein regelmäßiger Austausch des schulinternen „Integrationspädagogischen Fachteams“ sind fest im Stundenplan verankert. Die Schulleiterin sorgt dafür, dass diese Strukturen trotz der erwähnten Einschränkungen im Schulbetrieb erhalten bleiben. Mit einem hohen persönlichen und zeitlichen Einsatz leitet sie seit neun Jahren die Grundschule am Bürgerpark und steht mit ihrer pädagogischen Überzeugung hinter dem Inklusionsgedanken. Konzepte und Vereinbarungen setzt sie entschlossen um und bindet die Schulgemeinschaft in die strukturiert und kontinuierlich durchgeführte konzeptionelle Arbeit ein. Für die Lehrkräfte gibt es Teamnachmittage, die erweiterte Schulleitung trifft sich regelmäßig zur Koordination der anstehenden Aufgaben. Das unter ihrer Leitung kontinuierlich weiterentwickelte Schulprogramm orientiert sich mit den drei Schwerpunkten „Unterrichtsentwicklung“, „Inklusion“ und „Schulkultur“ an den Rahmenbedingungen des Einzugsgebietes und definiert die pädagogischen Ziele der Schule. Für alle drei Schwerpunkte gibt es Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten. Die interne Evaluation bezieht sich auf dieses Programm, indem die „STOPP-Regel“ und der Übergang von der Saph in die Klasse 3 betrachtet wurden. Eine tatsächliche Reflexion der Unterrichtsqualität mit Hilfe einer schuleigenen Untersuchung gab es bisher allerdings noch nicht.

Von den am Schulleben Beteiligten wird die Schulleiterin als engagiert und im Schulgebäude stets präsent wahrgenommen und geschätzt. Für schulische oder persönliche Anliegen von Kindern, Eltern oder pädagogischem Personal nimmt sie sich auch kurzfristig Zeit, um im Gespräch nach Lösungen zu suchen und Konflikte zu entschärfen. Mit dem „Treffpunkt Schulleitung“ bietet sie neuen Lehrkräften die Möglichkeit, sich über schulische Abläufe zu informieren.

Das Verantwortungsbewusstsein ihrer Schülerinnen und Schüler fördert die Schule, indem sogenannte „Lotsen“ viele unterschiedliche Aufgaben im Schulalltag wahrnehmen. Sie helfen nicht nur, wie an vielen anderen Schulen üblich, beim Schlichten von Konflikten sondern achten auch auf die Ordnung im Haus oder den Umgang mit Müll. Die Ausleihe von Spielgeräten in den Hofpausen organisieren Schülerinnen und Schüler. Bei all diesen Aktivitäten werden die Kinder insbesondere durch den Sozialarbeiter begleitet. Er unterstützt die Arbeit des Schülerparlaments und arbeitet in den Klassenratsstunden mit, in denen die Kinder lernen, demokratische Prozesse zunehmend selbstständig zu gestalten. Klassenregeln hängen in jedem Raum und die Kinder werden im Anwenden der „Stopp-Regel“ geschult. Bei größeren Konflikten oder Unterrichtsstörungen setzt die Schule einen Trainingsraum ein. Dort sollen die Kinder unter Anleitung ihr Verhalten reflektieren, damit sie anschließend wieder am Unterricht teilnehmen können. Das Selbstbewusstsein der Kinder steigert die Schule durch Siegerehrungen und Würdigung besonderer Leistungen durch Preise und Urkunden. In jeder Klasse gibt es darüber hinaus ein individuelles Belohnungssystem und zum Schulabschluss nach der 6. Klasse tragen sich Schülerinnen und Schüler, die Besonderes geleistet haben, in das Goldene Buch der Schule ein.

Auch im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung ermöglichen die Erzieherinnen und Erzieher ungeachtet einer eventuellen Beeinträchtigung allen Kindern, ein gemeinsames und vielfältiges Zusammenleben. Für Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf erstellen die Integrationsfacherzieherinnen und Integrationsfacherzieher individuelle Förderpläne für den Nachmittagsbereich. An vier Unterrichtstagen können alle Schülerinnen und Schüler das Lernzimmer zum Erledigen der Hausaufgaben aufsuchen oder verschiedene künstlerisch-kreative, musische, sportliche sowie naturwissenschaftliche und spielerische Angebote wahrnehmen.

Das von allen Beteiligten gemeinsam geschaffene angenehme Klima im Schulhaus setzt sich auch in den Unterrichtsstunden fort. Die Lehrkräfte sowie die Erzieherinnen und Erzieher würdigen auch kleine und kleinste Beiträge der Kinder und stärken so das Selbstvertrauen der Kinder. Das eingangs dargestellte Engagement des Kollegiums, das sich der zusätzlichen Förderung der Kinder verpflichtet sieht, findet allerdings nicht durchgehend Eingang in die Unterrichtsgestaltung mit der gesamten Lerngruppe. Abgesehen von den Kindern, die nach einem eigenen Förderplan unterrichtet werden, erhält die Klasse in den gemeinsamen Stunden in der Regel die gleichen Aufgaben. Der Unterricht ist dabei häufig so gestaltet, dass sich an eine einleitende Erklärung der Lehrerin bzw. des Lehrers eine Phase anschließt, in der die Kinder alleine arbeiten. Insbesondere Übungsaufgaben nehmen dabei den größten Teil des Unterrichts ein; dabei weisen viele Aufgabenstellungen wenig Bezug zur Le-

benswelt der Kinder auf. In den meisten Fällen sind abstrakte Rechen-, Rechtschreib- oder Grammatikübungen zu bearbeiten. Die Lehrkräfte konzipieren diesen Unterricht in der Regel streng fachbezogen. Ein überfachliches Lernen an konkreten Beispielen, in dem die Kinder sich dem jeweiligen Lerngegenstand auch problemorientiert widmen können, ist die Ausnahme. Die im Schulprogramm selbst gesetzten Ziele zur Unterrichtsentwicklung wie Arbeit in Projekten, fachübergreifendes Unterrichten und die innere Differenzierung finden so im täglichen Unterricht wenig Entsprechung.

Eine vergleichbare Diskrepanz gibt es in Bezug auf die Sprachbildung. Das Konzept der Schule definiert ausführlich die Notwendigkeit, die Bedingungen sowie die Maßnahmen einer Förderung, die sich an den Bedingungen des Umfeldes orientiert. Die Anlage des Unterrichts berücksichtigt dies jedoch in den wenigsten Fällen. Im Alltag hat die zielgerichtete Sprachförderung der Schülerinnen und Schüler nur einen geringen Stellenwert. Der Redeanteil der Kinder im Unterricht ist gering, zudem sind die Lehrkräfte nicht immer Sprachvorbilder. Gespräche in der Lerngruppe, z. B. Beratungen über Aufgaben bei einer Gruppenarbeit oder Diskussionen, sind sehr selten. Die Lehrerinnen und Lehrer stellen klar abgegrenzte Fragen, die von den Kindern meist sehr kurz beantwortet werden.

Der Austausch im Kollegium über eine zielgerichtete Unterrichtsentwicklung ist nicht sehr ausgeprägt. Zwar werden auf Fachkonferenzen Unterrichtsinhalte besprochen, in der Unterrichtsführung zeigen sich dann aber teilweise große Differenzen. So gibt es neben den oben dargestellten abstrakten Übungen durchaus Ansätze, z. B. auch mathematische Inhalte durch handlungsorientierte Aufgaben am Beispiel eines Einkaufs und einer zur Verfügung stehenden Geldsumme praktisch erfahrbar zu machen und dabei auch Themen aus anderen Fächern einzuschließen. Daneben steht jedoch der oben geschilderte Unterricht, der den größten Teil an der Schule ausmacht. Auch derzeit unüberbrückbare Differenzen hinsichtlich der Gestaltung des Unterrichts in der Schulanfangsphase belasten die Kommunikation im Kollegium. Ein Teil der Lehrerinnen ist von der jahrgangsübergreifenden Arbeit überzeugt und argumentiert mit den Schwierigkeiten im Einzugsgebiet, die am besten durch offene Arbeit kompensiert werden können. Der andere Teil nimmt diese Rahmenbedingungen ebenfalls auf, argumentiert allerdings, dass die Kinder deshalb klare Strukturen in einem jahrgangsbezogenen Unterricht benötigen. Die Fronten sind verhärtet, die Kommunikation verlässt dabei teilweise die Sachebene und belastet das gesamte Kollegium.

Gerade in dieser Frage vermeidet die ansonsten engagierte Schulleiterin allerdings ein besonderes Eintreten für eine der beiden Organisationsformen. Auch wenn die Arbeit an einem schulinternen Curriculum auf der Basis der neuen Rahmenlehrpläne aufgrund ihrer Initiative schon weit fortgeschritten ist, lässt sich im Bereich der Schulanfangsphase eine Stagnation der Entwicklung feststellen. So wurde bereits im letzten Inspektionsbericht ein fehlendes Konzept für diesen Bereich als Entwicklungsbedarf aufgezeigt. Ein bereits geplanter zweitägiger Studientag, an dem alle bisher erstellten Konzepte der Schule auf den Prüfstand gestellt werden, soll nun eine Entscheidung hinsichtlich einer einheitlichen Vorgehensweise zur organisatorischen und didaktisch-methodischen Gestaltung der Schulanfangsphase ermöglichen.

So lässt sich zusammenfassend festhalten, dass es der Grundschule am Bürgerpark unter der engagierten Führung ihrer Schulleiterin gelungen ist, allen Kindern, auch wenn das familiäre Umfeld schwierig oder gar zerrüttet ist, zu zeigen, dass die Gestaltung eines Zusammenlebens ohne Ausgrenzung möglich und sehr bereichernd ist. Die Aufgabe für die nähere Zukunft ist nun, die vielen positiven Ansätze auf die tägliche Unterrichtsarbeit zu übertragen und auch dort mit allen Schülerinnen und Schülern an Aufgaben zu arbeiten, die ihre Lebenswirklichkeit in höherem Maße einbeziehen.

1.4 Qualitätsprofil der Grundschule am Bürgerpark¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.6	Inklusion	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Das Qualitätsprofil der Grundschule am Bürgerpark beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

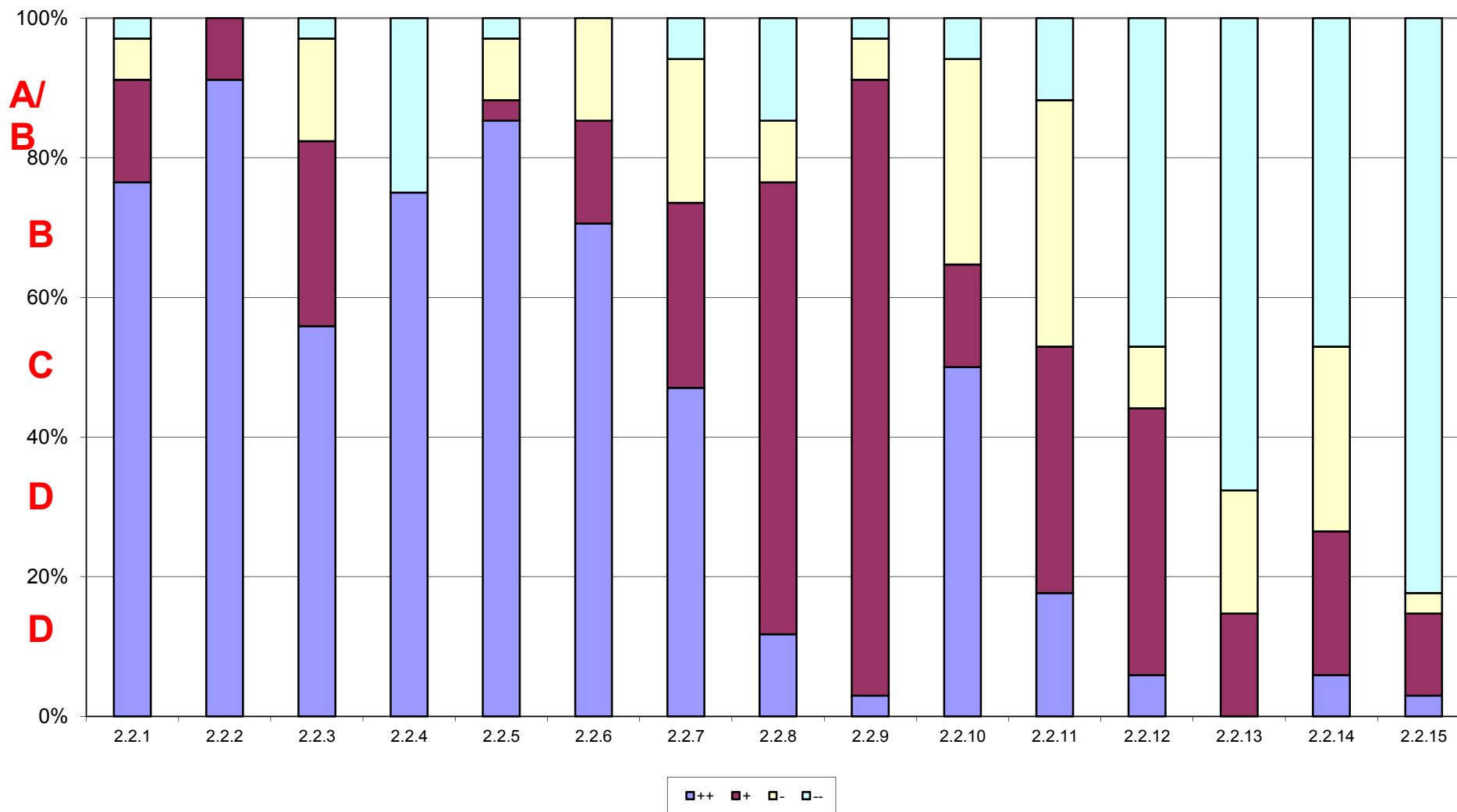
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

² Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

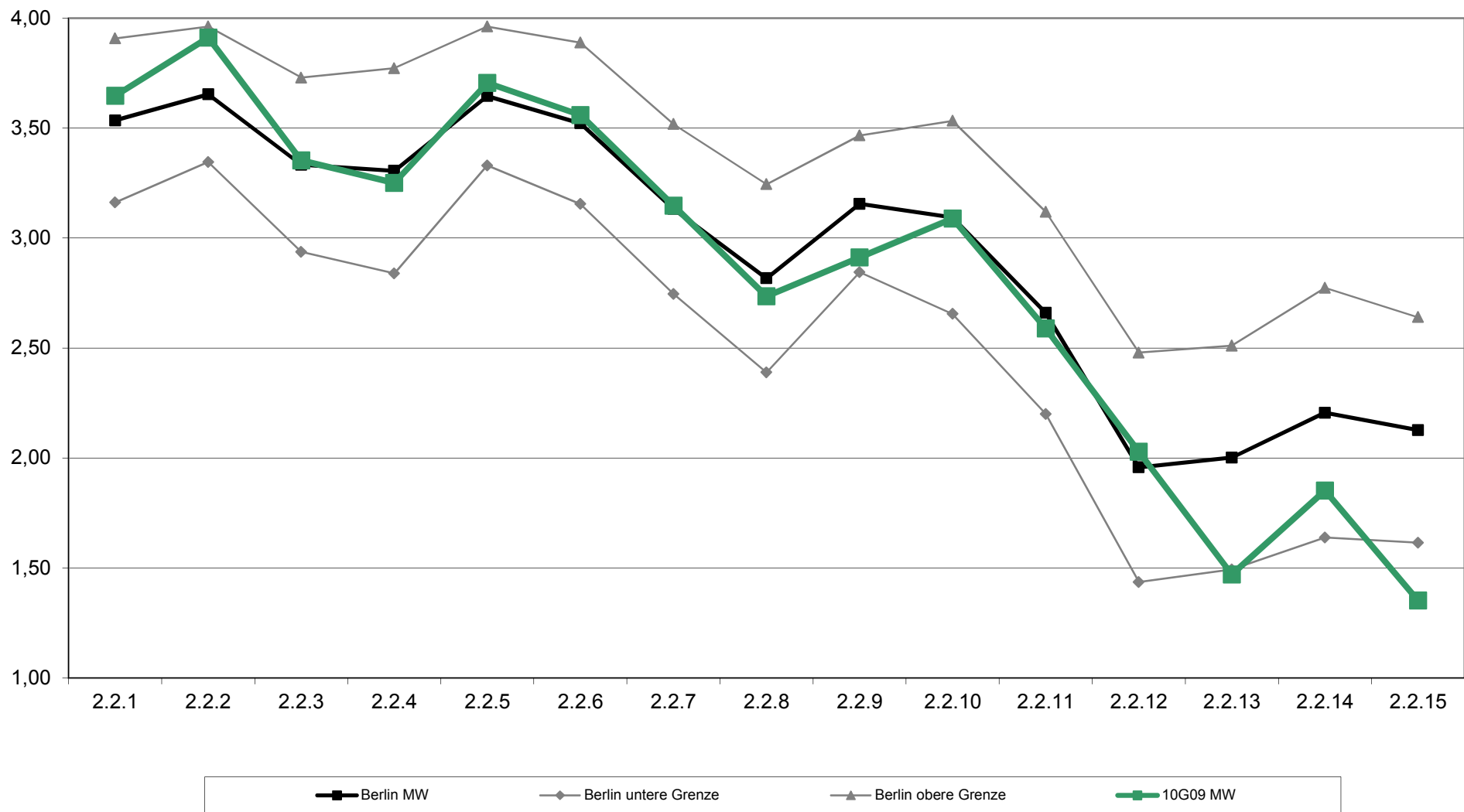
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	34	76,5 %	14,7 %	5,9 %	2,9 %	A	3,65	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	34	91,2 %	8,8 %	0,0 %	0,0 %	A	3,91	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	34	55,9 %	26,5 %	14,7 %	2,9 %	A	3,35	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	8	75,0 %	0,0 %	0,0 %	25,0 %	B	3,25	3,31	c
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	34	85,3 %	2,9 %	8,8 %	2,9 %	A	3,71	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	34	70,6 %	14,7 %	14,7 %	0,0 %	A	3,56	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	34	47,1 %	26,5 %	20,6 %	5,9 %	B	3,15	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	34	11,8 %	64,7 %	8,8 %	14,7 %	B	2,74	2,82	c
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	34	2,9 %	88,2 %	5,9 %	2,9 %	B	2,91	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	34	50,0 %	14,7 %	29,4 %	5,9 %	B	3,09	3,09	c
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	34	17,6 %	35,3 %	35,3 %	11,8 %	C	2,59	2,66	c
2.2.12	Innere Differenzierung	34	5,9 %	38,2 %	8,8 %	47,1 %	C	2,03	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	34	0,0 %	14,7 %	17,6 %	67,6 %	D	1,47	2,00	d
2.2.14	Kooperatives Lernen	34	5,9 %	20,6 %	26,5 %	47,1 %	D	1,85	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	34	2,9 %	11,8 %	2,9 %	82,4 %	D	1,35	2,13	d

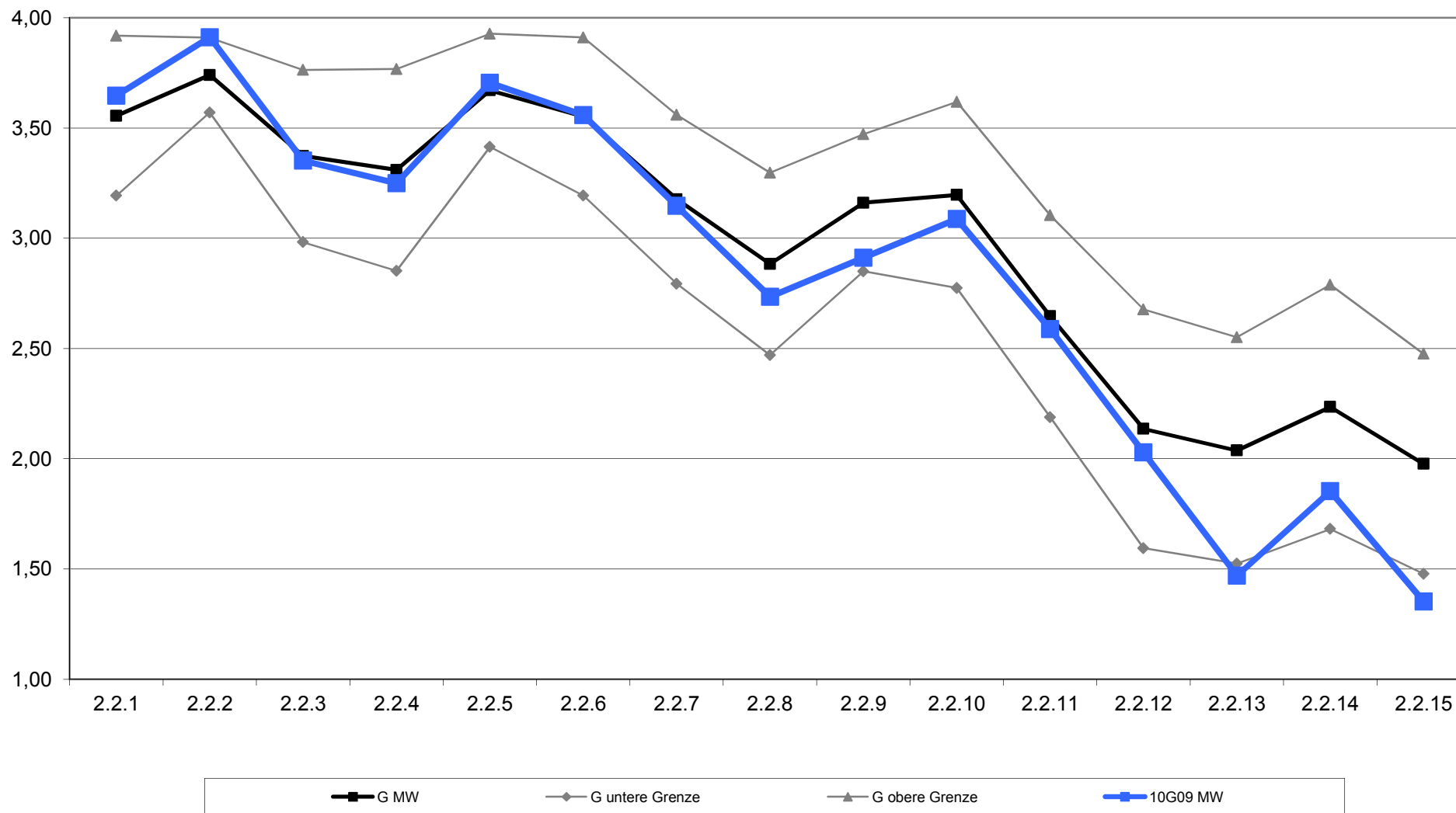
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule am Bürgerpark

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	34
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	1	16

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	3	3	6	18	2	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	2	1

genutzte Medien³

6 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
50 %	interaktives Whiteboard
9 %	visuelle Medien
-	Audiomedien
18 %	Tafel/Whiteboard
32 %	Heft/Hefter

50 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
18 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
-	Plakat, Flipchart, Pinnwand
15 %	haptische Medien
41 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

³ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁴

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
56 %	Anleitung durch die Lehrkraft
6 %	Fragend entwickelndes Gespräch
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
3 %	Diskussion/Debatte
35 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
-	Tagesplan/Wochenplan

3 %	Entwerfen
6 %	Untersuchen
3 %	Experimentieren
-	Planen
-	Konstruieren
6 %	Produzieren
3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
65 %	Üben/Wiederholen
9 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
3 %	Lernspiel, Planspiel

PC waren vorhanden in	91 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	19	20	6	3
prozentuale Verteilung ⁵	56 %	59 %	18 %	9 %

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁵ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Grundschule am Bürgerpark befindet sich auf einem großen Gelände in unmittelbarer Nähe des Bürgerparks in Marzahn-Mitte. Auf dem Gelände stehen das 1982 errichtete Schulgebäude mit dazugehöriger Turnhalle und ein 2015 fertiggestellter modularer Ergänzungsbau. Dieser in ansprechendem Grün gehaltene zweigeschossige barrierefreie Bau dient seit März 2016 als alleiniges Schulgebäude, da das Altgebäude grundsaniert und erweitert wird. Im Rahmen des ZIS II-Förderprogramms - hier Teilprogramm Bildung und Quartier - erfolgt die Errichtung eines Kiezzentrums mit integrierter Schul-Cafeteria. Das große Schulgelände, welches durch Freiflächen, verschiedene Spielgeräte und einen Sportplatz viele Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bietet, ist durch den Baubetrieb nur sehr eingeschränkt nutzbar.

Die Mensa ist während der Bauphase in das benachbarte kleine Einkaufszentrum ausgelagert. Einschränkungen muss die Schule während der Sanierung des Altgebäudes auch bezüglich der zur Verfügung stehenden anderen Räumlichkeiten hinnehmen. Für Feste und größere Veranstaltungen muss deshalb die ebenfalls sanierungsbedürftige, aber noch funktionsfähige Sporthalle benutzt werden.

Die vor einem Jahr neu bezogenen Klassen- und Teilungsräume sind durch die großen Fensterfronten sowie das neue kindgerechte Mobiliar sehr hell, wirken freundlich und sorgen so für eine gute Lernatmosphäre. Jedes Klassenzimmer ist mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet. Die Klassenzimmer werden auch für die ergänzende Förderung und Betreuung genutzt. Auf Fachräume muss aufgrund der Bausituation weitgehend verzichtet werden. Die Fachsammlungen sind zum Teil im Erdgeschoss im Hausmeisterraum eingelagert.

Für die Fächer Musik und Lebenskunde gibt es in Doppelnutzung mit der Früh- bzw. Spätbetreuung im Erdgeschoss zwei Fachräume. Ebenfalls im Erdgeschoss befindet sich ein kleiner Verwaltungstrakt mit dem Sekretariat, dem Schulleitungs- und dem Pädagogenzimmer und dem Büro des Sozialpädagogen. Die ergänzende Betreuung und die Fachintegrationserzieher teilen sich ein Büro im 1. Stock. Daneben gibt es noch zwei weitere Räume die nicht als Klassen- oder Teilungsräume genutzt werden. Dies sind der sogenannte „Trainingsraum“, den Schülerinnen und Schüler besuchen, die sich nicht an die Klassenregeln halten und der sich ebenfalls im 1. Stock befindet und der sogenannte „INKA“-Raum im 2. Stock. Hier handelt es sich um einen mit Fördermaterial gut ausgestatteten Teilungsraum für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztage in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Lemm
Schulaufsicht	Herr Buza

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17	475				
Entwicklung der Schülerzahlen	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	474	473	453	410	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	230 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	45,6 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14	
absolute Zahlen	103	88	98	81	
prozentualer Anteil	22 %	19 %	21 %	18 %	
Jahrgangsstufen	Saph ⁶	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	7	3	3	3	3
Durchschnittsfrequenz	25				

⁶ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Ebel
stellvertretender Schulleiter	Herr Montag

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	31
Erzieherinnen und Erzieher	20

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeisterin	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	734,9
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	742,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	101,0 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2016⁷

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Bürgerpark	42,0	15,0	13,0	15,0	16,0
Vergleichsgruppe ⁸	21,0	15,0	19,0	19,0	26,0

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Bürgerpark	34,0	22,0	24,0	15,0	5,0
Vergleichsgruppe	20,0	19,0	21,0	17,0	22,0

Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Bürgerpark	26,0	34,0	31,0	9,0	0,0
Vergleichsgruppe	17,0	24,0	27,0	20,0	11,0

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Bürgerpark	59,0	22,0	10,0	7,0	2,0
Vergleichsgruppe	33,0	32,0	14,0	12,0	9,0

⁷ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

⁸ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	30.03.2017
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	02.05.2017
34 Unterrichtsbesuche	02.05.2017 und 04.05.2017
Interview mit Schülerinnen und Schülern ⁹	02.05.2017
Interview mit Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Eltern	
Schulrundgang	04.05.2017
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräch mit der Sekretärin und der Schulhausmeisterin	
Präsentation des Berichts	Juli 2017
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Absprache

⁹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	97 %
Erzieherinnen und Erzieher	100 %
Eltern	32 %
Schülerinnen und Schüler	100 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Grundschule am Bürgerpark basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁰

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.6 Inklusion

Darüber hinaus wählte die Grundschule am Bürgerpark das Qualitätsmerkmal:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

¹⁰ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹¹</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹¹ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	--
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	-
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	91 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	79 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	94 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	91 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	85 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	79 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	50 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	12 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	74 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		B
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	75 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	75 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	91 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	85 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	91 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	91 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	82 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	82 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	3 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	88 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	50 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	88 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	85 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	82 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	76 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	79 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	15 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	12 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	94 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	9 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	12 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	56 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	74 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	38 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
	5. Die gewählten Methoden und	76 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	88 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	74 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	53 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	32 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	32 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	38 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	29 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	26 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	18 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	15 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	18 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	38 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	3 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	9 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	21 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	6 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	44 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	24 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	9 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	15 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	6 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	0 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	6 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	9 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	--
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹²	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹³		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹² Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹³ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	-
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	-		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	-
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	-
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	++
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	#
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	#
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	+
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	--
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	+
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion		
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	++
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	+
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	++
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	--
E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung		
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	-
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	++
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	++
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	++
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	++
E.6.3 Ressourcennutzung		
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	++
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	28	43%	36%	18%	0%	4%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	28	21%	46%	32%	0%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	28	21%	25%	50%	4%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	28	61%	29%	0%	0%	11%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	28	36%	54%	7%	0%	4%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	28	4%	14%	75%	7%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	28	39%	43%	18%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	28	25%	54%	18%	4%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	28	50%	39%	11%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	28	36%	50%	14%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	28	46%	39%	4%	4%	7%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	28	18%	54%	18%	4%	7%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	28	25%	32%	32%	7%	4%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	28	50%	43%	7%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	28	57%	43%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	28	25%	57%	14%	4%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	28	7%	29%	50%	11%	4%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	28	14%	43%	32%	11%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	28	11%	39%	32%	14%	4%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	28	39%	54%	4%	0%	4%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	28	32%	36%	25%	0%	7%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	28	25%	54%	14%	0%	7%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	28	25%	36%	36%	0%	4%

¹⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	28	21%	21%	36%	18%	4%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	28	50%	43%	7%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	28	43%	36%	18%	0%	4%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	28	46%	29%	7%	11%	7%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	28	14%	32%	39%	7%	7%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	28	18%	36%	25%	7%	14%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	28	18%	57%	18%	7%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	28	18%	71%	7%	4%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	28	46%	46%	7%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	28	50%	39%	11%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	28	32%	61%	7%	0%	0%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	28	39%	54%	7%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	28	21%	50%	25%	4%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	28	4%	21%	39%	36%	0%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	28	0%	21%	32%	43%	4%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	28	68%	29%	4%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	28	50%	39%	11%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	28	39%	43%	18%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	28	61%	29%	11%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	28	18%	61%	14%	4%	4%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	28	29%	21%	21%	14%	14%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	28	14%	18%	29%	21%	18%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	28	11%	29%	36%	18%	7%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	28	25%	36%	0%	0%	39%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	28	18%	54%	4%	4%	21%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	28	29%	46%	14%	4%	7%

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	28	25%	43%	21%	4%	7%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	28	50%	43%	4%	0%	4%
81	In meinem Unterricht berücksichtige ich die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	28	64%	36%	0%	0%	0%
82	Ich setze Instrumente zur Diagnostik ein, um eine individuelle Förderung zu planen.	28	36%	43%	18%	4%	0%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	28	36%	46%	18%	0%	0%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	18	72%	22%	0%	0%	6%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	18	39%	33%	17%	6%	6%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	18	22%	44%	28%	0%	6%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	18	22%	39%	0%	0%	39%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	18	61%	22%	0%	0%	17%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	18	28%	17%	17%	11%	28%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	18	28%	50%	11%	0%	11%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	18	33%	33%	11%	0%	22%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	18	67%	33%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	18	44%	44%	11%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	18	39%	39%	17%	0%	6%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	18	39%	44%	11%	0%	6%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	18	44%	28%	17%	0%	11%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	18	56%	39%	0%	0%	6%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	18	61%	33%	0%	6%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	18	50%	39%	0%	0%	11%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	18	11%	44%	33%	6%	6%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	18	22%	22%	44%	6%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	18	56%	28%	0%	0%	17%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	18	44%	28%	22%	0%	6%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	18	44%	28%	22%	0%	6%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	18	39%	50%	6%	0%	6%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	18	28%	22%	17%	22%	11%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	18	61%	28%	0%	0%	11%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	18	56%	33%	6%	0%	6%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	18	50%	33%	6%	0%	11%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	18	39%	17%	22%	6%	17%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	18	28%	44%	6%	6%	17%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	18	33%	33%	28%	0%	6%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	18	28%	56%	6%	6%	6%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	18	67%	28%	6%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	18	50%	22%	6%	17%	6%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	18	67%	22%	0%	0%	11%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	18	94%	0%	6%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	18	72%	28%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	18	44%	22%	28%	6%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	18	39%	39%	17%	6%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	18	50%	39%	6%	0%	6%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	18	33%	17%	17%	11%	22%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	18	28%	6%	28%	11%	28%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	18	0%	22%	33%	44%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	18	67%	28%	6%	0%	0%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	18	56%	33%	11%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	18	28%	50%	22%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	18	33%	28%	17%	22%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	18	33%	28%	11%	22%	6%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	18	78%	17%	6%	0%	0%
81	In meinem Betreuungsangeboten berücksichtige ich die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	18	83%	17%	0%	0%	0%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	18	61%	22%	0%	0%	17%

c) Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	52	52%	29%	10%	8%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	52	60%	33%	6%	2%	0%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	52	44%	37%	15%	4%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	52	21%	42%	23%	6%	8%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	52	12%	21%	25%	21%	21%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	52	8%	23%	15%	13%	40%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	52	25%	37%	8%	19%	12%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	52	27%	29%	12%	10%	23%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	52	52%	31%	15%	0%	2%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	52	33%	27%	12%	6%	23%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	52	37%	25%	0%	4%	35%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	52	40%	33%	13%	6%	8%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	52	29%	33%	19%	8%	12%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	52	17%	33%	25%	12%	13%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	52	40%	29%	10%	12%	10%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	52	25%	31%	27%	15%	2%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	52	8%	10%	31%	21%	31%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	52	35%	29%	19%	13%	4%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	52	19%	23%	21%	31%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	52	42%	13%	12%	4%	29%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	52	33%	46%	8%	8%	6%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	52	77%	12%	6%	6%	0%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	52	71%	15%	4%	10%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	52	35%	37%	13%	13%	2%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	52	35%	37%	8%	15%	6%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	52	17%	52%	21%	6%	4%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	52	35%	42%	10%	4%	10%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	52	29%	13%	4%	4%	50%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	52	23%	50%	12%	4%	12%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	52	19%	27%	31%	15%	8%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	52	54%	23%	4%	2%	17%
83	Wenn die Schule Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für mein Kind festlegt, werde ich mit einbezogen.	52	23%	17%	13%	10%	37%

d) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	138	49%	37%	9%	4%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	138	21%	47%	28%	3%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	138	28%	41%	29%	2%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	138	37%	32%	18%	11%	2%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	138	19%	36%	33%	10%	2%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	138	40%	36%	15%	8%	1%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	138	87%	12%	1%	0%	0%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	138	44%	38%	12%	5%	1%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	138	62%	28%	7%	1%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	138	52%	38%	5%	1%	4%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	138	55%	24%	14%	3%	4%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	138	38%	33%	15%	6%	8%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	138	44%	36%	9%	3%	9%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	138	30%	34%	21%	12%	4%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	138	38%	22%	8%	13%	19%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	138	28%	34%	26%	9%	4%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	138	46%	19%	7%	1%	28%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	138	38%	28%	16%	9%	9%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	138	70%	25%	5%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	138	76%	18%	4%	0%	2%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	138	11%	35%	36%	15%	4%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	138	46%	22%	7%	7%	17%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	138	72%	20%	2%	1%	5%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	138	35%	29%	7%	1%	28%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	138	21%	36%	16%	5%	22%
80	Bei uns werden alle Kinder erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	138	57%	29%	11%	0%	3%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

